



Von Susanne Hauck

Icking – Viele Künstler lassen sich von der Schönheit der Landschaft ihres Heimatorts inspirieren. Feld, Wald und Wiesen: Das ist zunächst nichts Besonderes. Doch die Art und Weise, wie die Ickingerin Reinhild Stötzel ihre Eindrücke verarbeitet, ist außergewöhnlich. Scheinbar mühelos wechselt sie zwischen verschiedenen Materialien, Techniken und Stilen: Öl und Aquarell, Pinsel und Spachtel, abstrakt und gegenständlich. Ihre außerordentliche Vielseitigkeit und ihr großes Talent stellt Stötzel in der Ausstellung „Hommage an Icking“ im Ickinger Rathaus erneut unter Beweis.

Es sind Bilder aus ihrer gesamten Schaffensperiode zu sehen. Angefangen im Jahr 2010, als sich die Kunsterzieherin nach ihrer Pensionierung endlich intensiver der Malerei widmen konnte. In sattem Grün und Gelb der Wiesen, kontrastierend mit dem zarten Blau der Alpensilhouette und des Himmels, finden sich Motive aus der direkten Umgebung, wie die Ickinger Felder oder der Blick ins weite Isartal.

Es ist hoch spannend, die Entwicklung rund zehn Jahre später zu beobachten, wenn Stötzel sich das gleiche Motiv wieder vorgenommen hat: Alles Gegenständliche ist verschwunden, die Felder, die Wiesen und die Berge sind auf Streifen und Farb-

Icking mit anderen Augen gesehen

Ihre Motive findet Reinhild Stötzel in der Landschaft rund um ihren Heimatort. Es ist ihr Umgang mit Farbe und Formen, der ihre Kunst so spannend macht

verläufe reduziert. Und doch gelingt ihr das Kunstwerk, dass auf Anhieb das Isartal wiederzuerkennen ist. „Ich habe die Landschaft sozusagen geometrisiert“, erklärt die in Irschenhausen lebende Malerin bei der Eröffnung der Ausstellung. Natürlich habe sich auch der Blickwinkel im Lauf der Jahre verändert. Die Wahrnehmung des Orts sei durch die zwischenzeitlich gemachten Erfahrungen und das Weltgeschehen eine ganz andere.

„Mit dem Abstrakten bin ich noch nicht fertig“, sagt die Malerin

Zweite Bürgermeisterin Claudia Roederstein (Unabhängige Bürgerliste Icking) ist besonders vom virtuoseren Umgang Stötzels mit der Farbe beeindruckt. „Man spürt die Wucht dahinter und die Lust daran, es ist ein regelrechtes Farbgewitter.“

Die Coronazeit hat die Künstlerin auf ihre Weise verarbeitet. „Ich habe mich ausgebremst gefühlt und mich in mein Atelier zurückgezogen“, berichtet sie. Den Lockdown und damit verbundene Isolation nutzte sie dafür, sich ganz auf die Farbwahrnehmung zu konzentrieren, nachdem sie bereits während ihrer Studienzeit an der Kunstakademie München ihre Leidenschaft für Experimente mit farblichen



Vor zehn Jahren hat Reinhild Stötzel Alt-Icking mit satten Farbflächen und geschwungenen Linien gemalt (links). Nun sieht das gleiche Motiv ganz anders aus: „Ich habe die Landschaft geometrisiert“, sagt sie.

FOTOS: HARTMUT PÖSTGES; PRIVAT/OH

Interaktionen entdeckt hatte. Auch diese jüngsten Werke sind in der Ausstellung zu sehen. Geometrische Formen und abstrakte Streifen mit verschmelzenden Farbverläufen in Bild-Serien erzeugen eine einzigartige Wirkung. Die hochpigmentierte Ölfarbe trägt sie dazu mit einem kleinen

Spachtel ganz dünn auf, eine Technik, die eine ganz besondere Tiefenwirkung erzielt. Der Übergang zwischen Malen und Modellieren ist hier faszinierend fließend. Mit dieser Art des Farbauftrags möchte Reinhild Stötzel weiter experimentieren. „Mit dem Abstrakten bin ich noch nicht fertig“, meint sie schmunzelnd.

Ihr Atelier hat Stötzel im alten Gemeindegarten in Dorfen, in einer Idylle zwischen den Geranien an den Balkonen der alten Bauernhäuser und der von wildem Wein überrankten Friedhofsmauer. „Viele fragen sich, was macht die da“, lacht die Künstlerin und fügt hinzu, dass es ihr genau deswegen ein Anliegen sei, ihr Atelier regelmäßig für Besucher zu öffnen. Fast jeden Nachmittag fährt sie von Irschenhausen nach Dorfen, um dort zu arbeiten, bei gutem Wetter am liebsten mit dem E-Bike.

Manchmal frage sie ihr Mann, warum es so langsam vorwärtsgehe. Es stecke eben viel mehr hinter der Malerei, als auf den ersten Blick ersichtlich, antworte sie ihm dann. „Bevor ich anfangen kann, heißt es erst einmal drei Tage die Leinwand aufspannen, erste Skizzen anfertigen, die Pinsel waschen und die Farbe herrichten.“

Die Ausstellung „Hommage an Icking“ mit Bildern von Reinhild Stötzel ist bis einschließlich 23. Juni zu den Öffnungszeiten des Rathauses zu sehen.